26. Jahrgang. Mittwoch, 7. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14611. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884

Die nächste Nummer d. Ztg. erscheint des Buß- u. Bettages wegen Donnerstag, 8. Mai, Abends 5 Uhr.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Mai. Die Verlängerung des Socialistengesetzes wird wahrscheinlich, nach den neuesten Vorgängen zu schließen, am Freitag abgelehnt und der Reichstag aufgelöst werden. Nachdem der Abg. Windthorst, welcher das Schicksal der Vorlage in seiner Hand hat, so lange eifrig für das Zustandekommen desselben zu wirken schien, ist er plötzlich in entgegengesetztem Sinne thätig. Die Elsässer, welche nach den bisherigen Abmachungen zu Hause bleiben sollten, haben Ordre erhalten, zur Abstimmung über das Socialistengesetz herzukommen, ebenso, wie es heißt, die Polen. Man meint, der Umschwung in den Anschauungen Windthorsts sei in Folge der Ablehnung eines bestimmten geforderten Preises erfolgt.

— Die Unfallcommission berieth über die Arbeiterausschüsse und Schiedsgerichte. Abg. Oechelhäuser (nat.-lib.) beantragte, daß die Arbeiter in jedem Genossenschafts- und Sectionsvorstande mit ⅓ der Vorstandsmitglieder vertreten sein sollen. Die freisinnigen Abgg. Gutfleisch, Hirsch und Schrader beantragten, die Hälfte des Vorstandes aus Arbeitern zu nehmen. Die Mitglieder der freisinnigen Partei, namentlich Hirsch, hoben hervor, die Organisation gesonderter Arbeiter-Ausschüsse sei dem Arbeiterwohle dienlicher als die Verbindung derselben in formeller Gemeinschaft mit aus Arbeitgebern combinirten Vorständen. Minister Bötticher und Abg. Stötzel vom Centrum sprachen sich in gleichem Sinne aus. Die übrigen Commissionsmitglieder des Centrums und der Nationalliberalen vertraten die entgegengesetzte Auffassung. Schließlich wurde der Antrag Oechelhäuser mit 12 gegen 11 Stimmen mit den Modificationen angenommen, daß die Zahl der Beisitzer zur Hälfte aus Arbeitern, zur Hälfte aus Arbeitgebern bestehen sollte, der Vorsitzende aber ein Arbeitgeber sein müsse, so daß diese immer eine Stimme Mehrheit haben. Da hiermit die Arbeiterausschüsse der Vorlage abgelehnt sind, muß der vierte Abschnitt völlig umgeändert werden, was einer Subcommission übertragen wurde.

— In der Steuercommission faßte der Abg. v. Huene die Ansicht des Centrums dahin zusammen, daß für diese Session bezüglich der Steuergesetze nichts mehr zu erwarten sei. Die Frage bezüglich des Wahlrechts müßte in einem besonderen Gesetze geregelt werden, die Revision der Gewerbesteuer sei unerläßlich. Diese Winke möchte die Regierung in künftiger Session berücksichtigen. Auch von den Conservativen wurde ausgeführt, daß in dieser Session die Fertigstellung der Steuergesetze nicht zu erwarten sei. Es möchten in einem Bericht die Gesichtspunkte zusammengefaßt werden, von denen die Commission sich leiten ließ. Ferner kam zur Sprache, daß das Wahlrecht einer besonderen Regelung bedürfe. Es wurde der Antrag angenommen, daß überall, wo das Communalwahlrecht jetzt an einem Steuerbetrag von mindestens 6 Mk. geknüpft ist, künftig 4 Mk. genügen sollen.

Berlin, 6. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“, anknüpfend an die Meldung, daß der nordamerikanische Staatssecretär die Flagge der internationalen afrikanischen Gesellschaft als befreundete anerkannt habe, erörtert die Frage: Wer ist die afrikanische Gesellschaft? Sie sagt, die Gesellschaft habe einen Ehrenpräsidenten und geschäftsführenden Präsidenten, ihre Statuten seien aber nicht veröffentlicht und es sei nicht bekannt, ob sie Corporationsrechte besitze. Man habe eine Anzahl Gesellschaftsorgane, sei aber im Dunkeln darüber, wer das Rechts-Subject der Gesellschaft sei, von wem die in den Verträgen mit den Negerhäuptlingen stipulirten Rechte erworben seien und wer über dieselben weiter verfügen könne. Das Verlangen nach mehr Licht werde auch in Amerika gefühlt.

— Ueber das Befinden der Kaiserin waren beunruhigende Gerüchte verbreitet, die nach der „National-Zeitung“ haltlos wären, die Symptome der Krankheit seien vollständig geschwunden, die Kaiserin leide nur an großer Schwäche, welche den Wunsch nach beständigem Aufenthalt im Bette rege erhält.

Die Nachricht, daß Graf Brandenburg im Begriff stände, sein Abschiedsgesuch einzureichen, ist nach der „Kreuz-Zeitung“ jedenfalls verfrüht, er trete nur einen längeren Urlaub an. Daß General Pape das Commando über das Garde-Corps erhalten würde, sei eine unwahrscheinliche Combination.

— Nach einem Kreuzzeitungstelegramm aus Rom sind Verhandlungen wegen des Nachfolgers des Cardinals Ledochowski im lebhaften Gange, die Entscheidung sei näher gerückt; die Ernennung Likowskis sei wahrscheinlich, da Prälat Janiszewski unmöglich und Propst Aßmann als Deutscher der Diöcese nicht genehm sei.

Magdeburg, 6. Mai Die Delegirtenversammlung der freisinnigen Partei war zahlreich besucht, 250 Vertrauensmänner aus den Bezirken Magdeburg, Merseburg und dem Herzogthum Anhalt waren anwesend. Das Bureau wurde gebildet aus den Herren Dr. Hahn, Hundt-Acken, Rechtsanwalt Fiedler-Bernburg, Friedheim-Köthen, Kummert-Mieste, Albrecht-Salzwedel, Wolf-Aschersleben, Justizrath Rebe-Naumburg, Bürgermeister Schneider-Schönebeck, Fabrikant Saalmächter, Justizrath v. Basedow-Dessau. Herr Hahn hielt eine herzliche Ansprache. Nach einer lebhaften Discussion, in welcher vollste Einigkeit hervortrat, nahm die Versammlung einstimmig eine Resolution an, welche die freisinnige Partei begrüßend die Ueberzeugung ausdrückt, daß alle freisinnigen Elemente für die Vertheidigung der liberalen Sache und Befestigung der nationalen Einigung eintreten werden.

Hanau, 6. Mai. Das hiesige Comité zur Errichtung eines Nationaldenkmals für die Gebrüder Grimm erhielt eine Zuschrift des Cultusministers, in welcher derselbe seine lebhafte Sympathie für das von Pietät und Patriotismus getragene Unternehmen, sowie den Wunsch ausspricht, daß der Aufruf den kräftigsten Widerhall finden möge. Gleichzeitig wird ein Beitrag aus augenblicklich disponiblen Fonds gewährt.

Petersburg, 6. Mai. Verschiedene Blätter melden, der bulgarische Kriegsminister Fürst Cantacouzenos werde demnächst in Petersburg erwartet.

Cairo, 6. Mai. Die bereits signalisirte Recognoscirungs-Expedition nilaufwärts wird außer mehreren Scheiks von einer Beduinenescorte von 500 Beduinen des Gawazi-Stammes begleitet werden. Diese sollen einen Cordon zwischen Assuan und Dongola mit dem Hauptquartier in der Oase Kharga bilden, von wo häufig Patrouillen entsendet werden, um zu verhindern, daß Emissäre des Mahdi hindurchkommen. Die telegraphische Verbindung mit Berber ist noch immer unterbrochen. Dongola ist ruhig.

— Nach Meldungen aus Snakin von heute ist daselbst seit dem Abzuge der englischen Truppen alles ruhig. Die Zahl der befreundeten Stämme nimmt täglich zu.

Cairo, 6. Mai. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus hat die ägyptische Regierung beantragt, auf der Conferenz in London offiziell vertreten zu sein, wenn auch nur mit berathender Stimme. Die Antwort der englischen Regierung ist noch nicht eingegangen.

Abgeordnetenhaus.

83. Sitzung am Dienstag, 6. Mai.

Tagesordnung: Dritte Lesung der Anträge Straßmann-Zelle und Bachem; dritte Berathung der Verstaatlichungsvorlage.

Zur dritten Berathung des Antrages Straßmann-Zelle erklärt

Abg. Hahn (cons.): Die conservative Partei werde gegen den Entwurf stimmen. Die Fassung des § 79 der Städteordnung habe nach ihrer Ansicht keine Lücke im Gesetz gelassen; es komme hinzu, daß aus der Annahme des Gesetzentwurfs die Inconvenienz entspringen muß, daß ein Theil der Wähler bei successiver Erneuerung einer Stadtverordnetenversammlung auf zwei bezw. vier Jahre seines Wahlrechts beraubt wird.

Abg. v. Oertzen-Jüterbogk (freicons.): Die große Majorität der freiconservativen Fraction wird mit mir für den Antrag stimmen Eine Auflösung ist stets eine Ausnahmemaßregel. Die Auflösungen rufen zudem unvermeidlich Aufregung und Unfrieden in der Bevölkerung hervor; die Agitation und die Parteikämpfe werden durch Hineintragen politischer Momente nur um so erbitterter, und solche Verhältnisse soviel als thunlich zu vermeiden, liegt auch im Interesse der Städte selbst. Man läßt daher besser und ersprießlicher im gewöhnlichen Lauf der Dinge die Sache sich vollziehen. Aus diesen Erwägungen stimmen wir für den Antrag Straßmann. (Beifall)

Geheimrath Halbey: Die Regierung kann nicht zugeben, daß im § 79 eine Ausnahmebestimmung getroffen ist. Die Regelung, wie sie der Antrag intendirt, erscheint der Regierung vor allem deshalb unzweckmäßig, weil sie die Ausführung der Maßregel verzögert und einen Theil der Wähler zu Gunsten Anderer in ihrem Wahlrecht verkürzt. Auch muß in Abrede gestellt werden, daß durch die Auflösungsmaßregeln in der Bevölkerung Unfrieden und heftige Agitationen in den Wahlbewegungen erregt werden; ebensowenig ist darin ein Akt der Feindseligkeit gegen die bisherigen Stadtvertretungen zu erblicken.

Der Gesetzentwurf wird mit großer Majorität definitiv genehmigt.

Der Antrag Bachem gelangt ohne Discussion einstimmig zur Annahme.

Auch die Eisenbahnvorlage wird in dritter Lesung, zu welcher nur der Abg. Langerhans (freis.) das Wort ergreift, mit sehr großer Mehrheit angenommen.

Alsdann erhebt das Haus den Antrag Janssen zum Beschluß, eine Anzahl Petitionen von Civilanwärtern des Gerichtsvollzieheramts, welche bitten, bei der Besetzung der Gerichtsvollzieherstellen den Militäranwärtern gleichgestellt und mit den letzten alternirend angestellt zu werden, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Ueber die Petitionen angesehener Männer aus der Stadt Posen, betreffend die Einführung des technischen Handarbeitsunterrichts in Lehrerseminaren ꝛc. geht das Haus, in Erwägung, daß die Regierung bereit sei, den Bestrebungen der Petenten wohlwollende Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen, zur Tagesordnung über.

Die Wahl des Abgeordneten Unterstaatssecretärs Marcardt, der zum Wirklichen Geheimen Rath ernannt worden ist, wird für nicht erloschen erklärt.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird die nächste Sitzung auf Sonnabend anberaumt. Tagesordnung: Die dritte Lesung des Communalsteuergesetzes.

Deutschland.

⚓ **Berlin,** 5 Mai. Die Verhandlungen über den Zollanschluß Bremens werden erst morgen beginnen, da eines der mit der Führung derselben beauftragten Mitglieder des Bundesraths in Folge eines Todesfalls in der Familie heute nicht hätte anwesend sein können. — Die Auffassung, daß eine jährliche Zubuße von 4 Mill. Mk. zur Herstellung einer regulären Postdampfschiffsverbindung mit Ostasien und Australien unzureichend sei, dürfte schon bei der Berathung der Vorlage im Bundesrath Vertretung finden. Man weist darauf hin, daß England, Oesterreich und Italien, auf deren Beispiel die Motive sich berufen, mit erheblich größeren Aufwendungen die Dampferlinien in Betrieb gesetzt haben und daß gleichwohl die betreffenden Unternehmer nur gegen Verluste geschützt sind. Die deutschen Dampfer sollen für die Aufnahme von mindestens 40 Passagieren eingerichtet sein. Sie würden aber bei der Hinfahrt bis Brindisi und bei der Rückfahrt von Brindisi ab meist ohne Passagiere fahren müssen, da die Reisenden schon aus finanziellen Rücksichten vorziehen würden, bis und von Brindisi die Eisenbahn zu benutzen. Vor allem aber muß auch die Frage erörtert werden, ob die Einrichtung dieser subventionirten Linien nicht die bisher aus eigener Kraft des deutschen Unternehmungsgeistes geschaffenen Linien erschüttern und vollends unrentabel machen werde. Man würde dann das Bestehende zu Grunde richten und von Reichswegen mit ungenügenden Mitteln Unternehmungen begünstigen, die sich auf die Dauer doch nicht halten können.

△ **Berlin,** 5. Mai. In den Blättern war in den letzten Tagen wieder vielfach von dem Canalbau-Project die Rede; man wollte wissen, daß diese Angelegenheit den nächsten Landtag bestimmt beschäftigen würde. Man wird gut thun, diesen Nachrichten keinen Werth beizulegen So lange vorher pflegt man hier keine Bestimmungen über so wichtige und einschneidende Angelegenheiten zu treffen. Thatsächlich ist diese Angelegenheit durch das ablehnende Votum des Herrenhauses in den Hintergrund getreten. Der Regierung erschien die Lage, in welche sie durch dies Votum versetzt wurde, nicht unwillkommen, da politische Momente eine anderweite Richtung einzuschlagen nöthigten. Hierin wird man die Verzögerung des Ganzen zu suchen haben, und es bleibt sehr fraglich, ob man sich überhaupt bezüglich der Canalbaufrage in absehbarer Zeit gewichtigen Entscheidungen wird zuwenden können. — Der nächste Reichshaushalts-Etat, mit welchem sich der künftige Reichstag zu beschäftigen haben wird, soll, wie bekannt, besonders in Bezug auf die Verwaltung des auswärtigen Amtes mancherlei größere Veränderungen hervorbringen. So soll u. A. auch die Errichtung einer deutschen Gesandtschaft in Persien in Ausführung eines seit langer Zeit gehegten Planes ins Werk gesetzt werden. Man ist bereits mit den Vorbereitungen dazu nach verschiedenen Richtungen hin beschäftigt. Die Verbindungen zwischen Deutschland und Persien haben längst eine derartige Einrichtung nothwendig erscheinen lassen.

✻ **Berlin,** 6. Mai. Ueber die gestrige Sitzung der Socialistengesetzcommission, in welcher man sich über den von dem Abg. Hertling verfaßten Bericht verständigte, bringt die „B. Z.“ folgende interessante Mittheilung: „Die Regierung

---

1 **Gräfin Käthe.** Nachdruck nicht gestattet.

Von Martin Fun.

I.

„Es ist eine glänzende Partie, liebe Schwägerin! Es wäre, verzeihe mir den Ausdruck! geradezu leichtsinnig, den Antrag ohne Weiteres zurückzuweisen. Der Besitz ist ausgedehnt, das Vermögen beträgt Millionen, und er ist der einzige Erbe. Seine Familie ist wohl etwas parvenue im Vergleiche zu der unserigen, aber die Mutter ist von altem, blauem Blut, und, überdies, in unserer Zeit, was thut das? Er ist Baron, und wenn er wenig Ahnen hat, so hast Du um so mehr.“

„Und Leo ist ein charmanter Kamerad — eh — höchst anständig, paßt vollkommen in unsere Kreise, guter Reiter, versteht sich auf Pferde, famoser Tänzer, hübsch, elegant. Ich kann durchaus nicht begreifen, was Du, — eh — eigentlich an ihm auszusetzen hast. Mir wäre er, eh — eh — ein sehr angenehmer Schwager.“

„Denke Dir nur, liebes Käthchen, welch angenehmes Leben Du führen könntest! Im Winter am Hofe, im Sommer auf Reisen oder auf den wundervollen Besitzungen an der Ostsee. Der Glanz würde gerade für Dich so sehr passen, würde Deine Schönheit noch erhöhen. So wie Du als Mädchen bei Deinem Auftreten in der Gesellschaft eine wahre Sensation hervorgerufen hast, so würde das in noch höherem Maße der Fall sein, wenn Du als die glänzende Châtelaine von Seedorf an den Hof zurückkehrtest, nachdem Du Dich mehrere Winter dort nicht hast blicken lassen. Ich an Deiner Stelle würde mich nicht einen Augenblick besinnen. Man ist es ja sich selbst schuldig, daß man sein Glück nicht muthwillig von sich stößt.“

Die Personen des Dialogs waren Graf Kuno, Majoratsherr von Riesengrund, ein noch junger Mann, mittelgroß, mit schönem, regelmäßigem Gesicht, und seine Gemahlin Clara, eine hübsche, sehr bewegliche und lebhafte Dame. Sie sprach gern und viel und überhob für gewöhnlich ihren Mann der Mühe, die Unterhaltung zu führen, zu seiner augenscheinlichen Zufriedenheit.

Das junge Mädchen, an welches die Anrede gerichtet war, hörte schweigend zu, wenn sie überhaupt zuhörte. Sie saß nachlässig zurückgelehnt auf einem niedrigen Klappstuhle und streichelte einen mächtigen Leonberger, mit dem sie hin und wieder leise sprach. Der Hund saß hoch aufgerichtet neben ihr und sah sie mit seinen klugen Augen an, als wisse er sehr wohl, daß es sich um das Schicksal seiner Herrin handle und als habe er dabei mitzureden. Als die junge Frau geendigt hatte und an einen Blumentisch trat, um einige Rosen anders zu ordnen (sie mußte immer etwas zu thun haben!), schwieg Gräfin Käthe noch einen Augenblick, setzte dann die Spitze ihres kleinen, eleganten Fußes fest auf den Boden auf, hob den Kopf und sagte kurz:

„Ich werde mich nicht verkaufen! Nicht wahr, Nero? wir lassen uns nicht verkaufen, wir wollen frei bleiben!“

Der Hund richtete sich noch stolzer auf, legte seine Pfote auf das Kleid seiner Herrin und gab einen brummenden Ton von sich.

„Siehst Du, Clärchen“, rief Käthe lachend, „er meint es auch. O, Nero und ich sind immer derselben Meinung. Er versteht mich viel besser, als mich die Menschen verstehen.“

„Liebes, einziges Käthchen“, sprach die Gräfin Riesengrund, indem sie zu ihrer Schwägerin trat und ihr eine halb aufgeblühte Rose in das lockige, braune Haar steckte, „wie Du nur so übertreiben, bei Deinem glänzenden Geist so phantastische Ideen haben kannst! Verkaufen! Wer spricht denn von Verkaufen! — Du bist schön, geistreich, vielbewundert und vielumworben, Du mußt auch als Frau die Stellung in der Gesellschaft einnehmen, die allein Deiner würdig ist. Baron Steinen vermag sie Dir zu bieten.“

„Die Stellung, die ich nicht meiner eigenen Persönlichkeit verdanke, will ich nicht.“

„Du verstehst mich ja ganz falsch, ma mignonne. Ich denke ja nicht daran, anzunehmen, als könntest Du gewissermaßen nur durch das Licht glänzen, welches von Deinem Manne auf Dich fiele. Ich meine nur, Du würdest durch den großen Reichthum des Barons in den Stand gesetzt sein, ganz nach Deinem Penchant zu leben; Du würdest in keiner Weise gehemmt, niemals genöthigt sein, erst mit dem Finanzminister zu conferiren, wie man es als vernünftige Frau so oft thun muß.“

Graf Kuno trat zu seiner Schwester, strich liebkosend mit der Hand über ihr Haar und sagte in seiner langsamen, stockenden Weise:

„Ist Dir Steinen, — eh — ich meine, nicht so ganz sympathisch?“

„Du meinst, ob er mir unausstehlich ist, nicht wahr? — Nein, das nicht. Er ist ganz nett; ich tanze gern mit ihm, reite noch lieber mit ihm und habe ihn am allerliebsten, wenn ich ihn etwa einmal im Vierteljahre sehe, denn da plaudert er recht interessant; kommt er öfter, so sagt er wieder dasselbe.“

„Verfahre ganz nach Deiner Ansicht, liebes Käthchen“, sagte der Graf, ihr die Hand küssend, „es ist ja, eh —, doch am Ende Deine Angelegenheit, und — es gehört doch — eh — eigentlich, — eh — Sympathie zur Ehe.“

Mit diesen Worten verließ er das Zimmer. Die bewegliche Gräfin hatte während dieser Zeit mit vielem Interesse ein Modeblatt durchgesehen, sich in aller Eile den Plan zu einer neuen Toilette ausgedacht und nahm jetzt Platz dicht neben ihrer Schwägerin, um die Belagerung fortzusetzen.

„Kuno hat Recht“, sagte sie, „es gehört Sympathie zur Ehe, aber glaube mir, liebes Käthchen, manchmal kommt diese Sympathie auch später. Ich spreche nicht von Kuno und mir, denn bei uns war es love at first sight. Aber ich dachte eben an meine Cousine Lina, die Werner Tscheren heirathete. Du hast ihn, glaube ich, gekannt, Ihr waret ja in Helgoland zusammen, nicht wahr? Lina war eigentlich recht unbedeutend, das gute Kind, und man wunderte sich allgemein, daß Tscheren, einer der glänzendsten Cavaliere der Gesellschaft, sie heirathete. — Nun, ich habe sie Beide wiedergesehen, als ich mit Kuno in der Schweiz war, und ich kann Dir versichern, sie waren reizend nett miteinander.“

„So? — Ach ja, ich erinnere mich; Du erzähltest mir, daß Ihr zusammentraft. War es nicht in Interlaken?“

„Nein, in Montreux, Liebchen. Sie wollten den Winter dort zubringen, denn die arme Lina ist ja immer kränklich. Und Tscheren ist so besorgt um sie, — man kann sich keinen rücksichtsvolleren, aufmerksameren Ehemann denken. Er erräth jeden ihrer Wünsche, denkt immer nur an ihre Gesundheit, ihre Bequemlichkeit, ist von einem Zartgefühl, einer Liebenswürdigkeit ihr gegenüber, — wirklich ganz reizend.“

Gräfin Käthe hatte mit Nero gespielt; jetzt stand sie auf, nahm Hut und Handschuhe und sagte, indem sie vor dem Spiegel Toilette machte:

„Ja, ja! die Sympathien kommen manchmal, man weiß nicht wie. Ich kann auch Mamas großen Kater nicht leiden, und doch, wer weiß, mein alter Nero (sie nickte dem Hunde im Spiegel zu) — wer weiß, ob Du nicht über acht Tage verstoßen bist und der dicke Tom auf meinem Schoße schnurrt? Alles ist veränderlich und eitel! Vanitas vanitatum! sagte der weise Salomo Leb wohl, Clärchen, grüße Kuno!“

„Willst Du nicht das Dejeuner mit uns nehmen, Liebchen? es ist ja zwölf Uhr.“

„Nein, ich danke Dir; ich will meinen Freund, den Doctor, noch besuchen. Habe ich Hunger, so bekomme ich dort etwas zu essen. Komm Nero!“

„Lebe wohl, my pet! Grüße die Mama tausendmal! Kuno und ich kommen heute noch zu Euch.“

Gräfin Käthe eilte durch einen Theil des schönen, weitläufigen Parkes, dessen mächtige Bäume die Sonnenstrahlen aufhielten. Sie durchschritt das Parkthor und schlug einen Fußpfad ein, der über Wiesen hinter dem Dorfe hinführte. Gras und Laubbäume trugen noch das Frühlingsgrün; aus den Gärten der Bauernhäuser nickten die blühenden Apfelbäume herüber; die Bienen summten, und die Luft war schwer von Duft.

Das Dorf lag unregelmäßig hingebaut zu beiden Seiten eines Flüßchens; ein Haus stand unten am Wasser dicht an dem Brückchen, welches über den Fluß führte; ein anderes klebte an der Berglehne, — so zog es sich hin bis in den Wald hinauf. Rings grüßten bewaldete Höhen in das Thal hernieder, und in der Ferne sah man die blaue Bergkette mit dem weißen Haupte der Schneekoppe in der Mitte. (Forts. folgt.)

hat in überraschender Weise ihre Karten aufgedeckt. Es handelte sich um die Frage, ob die Commission, welche bekanntlich die amendirte Vorlage mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt hatte, dem Plenum die Ablehnung der Vorlage empfehlen sollte. Der Referent Herr v. Hertling war zweifelhaft. Da ergriff Herr v. Puttkamer das Wort, um zu befürworten, daß die Commission die Ablehnung im Plenum beantragen sollte. Es ist sonst Sache der Regierungsvertreter, Alles aufzubieten, um eine Vorlage der Regierung durchzusetzen. Hier geschah das gerade Gegentheil. Es wurde seitens der Regierung und der Conservativen Alles aufgeboten, um die Ablehnung der Vorlage im Plenum anzubahnen. Hiernach ist es nicht mehr zweifelhaft, daß die Regierung ihr eigene Vorlage zu Falle zu bringen wünscht, lediglich um eine Handhabe zur Auflösung zu erlangen."

Das ist allerdings sehr wahrscheinlich und entspricht vollständig den Annahmen, zu denen man schon längst allen Grund hatte. Andererseits scheint jedoch die Vorlegung des Sprengstoffgesetzes, ferner der Beschluß, dem Reichstage eine Vorlage wegen Abänderung der Maaß- und Gewichtsordnung zu machen ꝛc. darauf hinzudeuten, daß die Reichsregierung an der Fortdauer der Reichstagssession, d. h. an der Bewilligung des Socialistengesetzes nicht mehr zweifle.

* Nach Berliner Blättern hat der Reichskanzler bereits bestimmt die Absicht ausgesprochen, sich an der zweiten Berathung über das Socialistengesetz zu betheiligen. Natürlich, daß dadurch seitens des Publikums der Begehr nach Billets zu den mit Spannung erwarteten Socialistendebatten ein um so größerer ist.

* Der für den 11. Mai in Aussicht genommene Parteitag der Nationalliberalen Thüringens in Weimar ist, wie man dem „B. T." von dort schreibt, auf den 25. Mai verschoben worden. Am 11. Mai wird voraussichtlich ein Parteitag der Conservativen in Weimar abgehalten werden. Als vermuthliche Candidaten der Nationalliberalen werden für den weimarischen Wahlkreis der Getreidehändler Louis Döllstädt und der Rechtsanwalt Mardersteig genannt. (Weimar ist jetzt durch den Freisinnigen Ausfeld vertreten.)

* Mit Spannung darf man, falls nicht eine Auflösung des Reichstags erfolgt, der Berathung und Abstimmung desselben über den seitens der Abgg. Dr. Phillips und Lenzmann eingebrachten Antrag entgegensehen, wonach die Schwurgerichte auch für die politischen und die durch die Presse begangenen Vergehen und Verbrechen, mit Ausnahme der im Wege der Privatklage verfolgten, zuständig sein sollen. Es handelt sich hier um eine Forderung, die jetzt weit sachlicher beurtheilt werden kann und sollte, als zur Zeit der dritten Lesung der deutschen Justizgesetze im Reichstage, wo sie von zum Theil warmen Anhängern zum Gegenstande des Compromisses gemacht wurde. Die Erfahrung, schreibt dazu die „N. Z.", die beste Lehrmeisterin, hat nun gezeigt, daß freie und unabhängige Männer aus dem Volke viel mehr geeignet sind. über die Schuld und Unschuld eines wegen politischen oder durch die Presse begangenen Vergehens oder Verbrechens Angeklagten ein unbefangenes Urtheil zu fällen, als die Richter, die doch immer in einer gewissen Abhängigkeit von dem Staatsanwalt leben, einer Abhängigkeit, die in politisch bewegten Zeiten Vielen noch weit größer erscheint, als sie in Wirklichkeit ist. Gerade in Preßprozessen und in politischen Prozessen, bei denen die Staatsgewalt interessirt ist, gewinnt diese Abhängigkeit oder das Bewußtsein der Abhängigkeit an Bedeutung, und es liegt darin ganz naturgemäß eine Gefahr für die Unbefangenheit des sonst unparteiischen richterlichen Gewissens und eine weit größere für das nothwendige Vertrauen zum Richterstande. Der Richter ist immer der Mitvertreter und Mitbürger der Staatsgewalt und daher bei allen Angriffen auf den Staat und seine Institutionen stets in dem Scheine, als ob er völlig unabhängig und unparteiisch nicht sein könne, als ob er es für seine Pflicht halte, als staatlicher Richter zu verurtheilen und jede oppositionelle Regung des Geistes als staatsgefährlich und darum strafwürdig zu erachten. Der Richter hat allerdings den Vorzug rechtswissenschaftlicher Bildung und einer langen praktischen Thätigkeit, allein gerade hierin liegt eine Schattenseite bezüglich der in Rede stehenden Prozesse. Der rechtsgelehrte Richter ist bereits mit dem Sachverhalt bekannt und bringt daher in die Verhandlung nicht eine so vollkommen vorurtheilslose Anschauung mit, als der Geschworene. Er hängt an bestimmten, einmal festgewurzelten Ansichten und kann geneigt sein, die einzelnen Fälle mehr nach theoretischer Auffassung als je nach ihrer individuellen Verschiedenheit und nach den Motiven der That zu behandeln. Vor Allem kommt aber auch in Betracht, daß die Beschränkung der Zuständigkeit der Schwurgerichte auf gemeinem Delicte nicht zur Erhöhung ihres Ansehens dienen kann, vielmehr in so fern das Gegentheil bewirken muß, als darin, daß man die Geschworenen nur für fähig hält, über gemeine Delicte ein Urtheil zu fällen, etwas Verletzendes liegt.

* Der am Sonntag unter Vorsitz des Fürsten Bismarck stattgehabte Ministerrath soll sich u. A. auch mit der Vorlage betreffend die Abänderungen der Rübenzuckersteuer beschäftigt haben. Die bezügliche Vorlage ist auf Grund der Vorschläge der Zuckersteuer-Enquete, welche im wesentlichen berücksichtigt sein sollen, im Reichsschatzamte ausgearbeitet und zunächst dem preußischen Staatsministerium unterbreitet worden. Man darf, nach den „Berl. Pol. Nachr.", annehmen, daß der Bundesrath sich in Bälde mit der Angelegenheit befassen wird.

* Die Frage, wie England sich den von Hrn. Waddington im Namen der französischen Regierung abgegebenen Erklärungen betreffs der Conferenz über Aegypten gegenüber verhalten werde, ist gegenwärtig ein Mittelpunkt der diplomatischen Discussion. Man nimmt keinen Anstand, den französischen Anschauungen eine gewisse Berechtigung zuzuerkennen. In London ist, wie man der „Nat.-Ztg." von wohlunterrichteter Seite mittheilt, die Auffassung verbreitet, daß Fürst Bismarck die französische Stellung zur Conferenz durchaus begünstige und daß diese Thatsache viel zu der entschiedenen Haltung Ferry's beigetragen habe. An dem Zustandekommen der Conferenz — und zwar in London — wird nirgends mehr gezweifelt, ebenso wie man überzeugt ist, daß auch die eine oder andere mit dem Liquidationsgesetze im indirecten Zusammenhange stehende Frage zur Discussion gelangen wird. Wenn dies der Fall, so darf angenommen werden, daß der Vertreter des deutschen Reichs auf der Conferenz die nothwendige Regelung der Quarantäne-Verhältnisse in Aegypten zur Sprache bringen wird. Die Ereignisse der letzten Zeit haben erst wieder klar und deutlich gezeigt, wie England die Gesundheits-Interessen Europas geringschätzt, sobald der materielle Vortheil Englands in Betracht kommt.

* Die Vorlage einer Revision der Maß- und Gewichtsordnung im Sinne des reinen Decimalsystems oder vielmehr der consequenten Durchführung des Decimalsystems in den Maß- und Gewichtsbestimmungen, welche die Normalrechnungscommission schon seit Jahren befürwortet hat und die nun endlich auf Grund eines Antrags der sächsischen Regierung auch im Bundesrath durchgedrungen ist, wird in kürzester Zeit an den Reichstag gelangen.

— Aus dem Großherzogthum Hessen gehen der „N. Z." Mittheilungen zu, wonach die dortigen Nationalliberalen vielfach keineswegs bereit sind, der dort jüngst von einem Parteitag sanctionirten gouvernementalen Politik der Herren Heyl und Genossen zuzustimmen, sondern die ablehnende Haltung der Gießener Delegirten, welche bekanntlich unentwegt an der Wiederwahl des freisinnigen Dr. Gutfleisch festhalten, in weiten Kreisen getheilt wird.

V **Kiel**, 5. Mai. Das hydrographische Amt unserer Marine hat für die Unschädlichmachung eines Schifffahrtshindernisses, welches durch seine entfernte Lage von der Küste nicht als einem deutschen Uferstaat zugehörig anzusehen ist, Sorge zu tragen. Es ist dies ein zwischen der Insel Rügen und Bornholm gelegenes, sehr ausgedehntes, aus erratischen Granitmassen bestehendes Riff, der Adlergrund, welcher für die Schifffahrt nach und von den preußischen Küsten sehr unbequem war. Nachdem eine für Fahrzeuge geringerer Größe, d. h. für die Mehrzahl der dort fahrenden Schiffe ausreichende Vertiefung dieser Untiefe ausgeführt worden ist, soll durch die demnächstige Auslegung eines Feuerschiffes auch für die tiefergehenden Schiffe in Zukunft die Gefahr beseitigt werden. Die Kosten für den Bau und die Ausrüstung dieses Feuerschiffes sind auf 472 000 Mk. veranschlagt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Mai. Der Polenclub erklärte einstimmig das Nordbahnübereinkommen für undiscutirbar und beauftragte seine Mitglieder im Eisenbahnausschusse für die Verstaatlichung einzutreten, unter dem Vorbehalte, eventuell für ein neues Uebereinkommen zu stimmen, falls durch dasselbe die Interessen des Staates geradeso wie durch die Verstaatlichung gewahrt würden. — Der Hohenwartclub faßte ebenfalls den formellen Beschluß auf Ablehnung des Uebereinkommens. Die Regierung dürfte demnächst die Vorlage zurückziehen. — Der neuernannte Laibacher Fürstbischof Gogolo ist plötzlich gestorben. (Telegr. d. Fr. Z.)

Schweden.

Stockholm, 1. Mai. Die Entscheidung über das Fortbestehen der königlichen Theater ist nunmehr erfolgt. Der Antrag auf eine städtische Subvention von 50 000 Kronen ist in der Stadtverordneten-Versammlung gefallen, da er nicht das zu solchen Bewilligungen nothwendige Zweidrittel der Stimmen erhalten hat.

England.

London, 5. Mai. Die die Einladung zur Conferenz begleitende Darlegung der ägyptischen Finanzen resumirt die Lage dahin, daß eine Anleihe von 8 Millionen Pfund aufzunehmen und durch Ersparnisse künftig für die Balancirung des Budgets zu sorgen sei. Letzter Punkt werde von der britischen Regierung sorgfältigst erwogen. Bezüglich des ersteren wird an das Memorandum des früheren und des englisch-französischen General-Controleurs erinnert, wonach die zur Verzinsung zu 6 Procent erforderlichen 480 000 Pfund durch Ersparniß von 100 000 Pfd. im Heeresbudget, von dem Rest durch gänzliche oder theilweise Suspension des Tilgungsfonds zu beschaffen, zu welchen Vorschlägen am 4. September 1882 die allgemeine Zustimmung der französischen Regierung ausgedrückt und kein Einwurf seitens anderer Mächte erhoben worden sei. (Telegr. d. Fr. Z.)

Italien.

Rom, 1. Mai. Der Senat hat heute die angekündigte Sitzung nicht abhalten können, weil der Zug, auf welchem der Präsident Tecchio von Turin zurückkehrte, unterwegs einen längeren Aufenthalt erlitt. Die Kammer hat, wie schon mehrmals vor der letzten Vertagung, die begonnene Sitzung aufheben müssen, weil sie nicht beschlußfähig war. Der Präsident wird von morgen an die Namen der Fehlenden in der Staatszeitung veröffentlichen lassen.

Rom, 5. Mai. Bischof Stroßmayer ist hier eingetroffen.

Kammer der Deputirten. Bei der Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Communalreformen beantragte der Deputirte Bonasci die Ausscheidung einiger Bestimmungen, der Ministerpräsident Depretis wünschte, daß die Berathung dieses Antrages erst nach der Vorlegung des Berichts über den erwähnten Entwurf stattfinde; der Antrag des Deputirten Crispi, den Antrag Bonasci sofort zu berathen, wurde hierauf mit 169 gegen 75 Stimmen abgelehnt. Baccarini brachte die von ihm angekündigte Interpellation betreffend die Zurückziehung seines Entwurfs über den Betrieb und die Vollendung der Eisenbahnen ein.

Rußland.

Petersburg, 1. Mai. Die hiesigen Blätter haben die Orientreise des österreichischen Kronprinzen mit aller Aufmerksamkeit verfolgt, allein im Allgemeinen zeigen sie kein Mißtrauen, wenn sich auch einzelne Bedenken hie und da verstohlen hervordrängen; alle kommen bei ihren Betrachtungen zu einem versöhnlichen Schlusse. — Zur Mündigkeitserklärung des Thronfolgers soll ein großer Ordensregen erfolgen, zu dem man durch etwas sparsamere Vertheilung der Orden, mit denen man sonst hier bekanntlich nicht gerade knauserig umgeht, seit einem halben Jahre gespart hat. Von irgend einer politischen Concession spricht Niemand. — Den in etatsmäßigen Stellungen der Garde sich befindenden Offizieren ist auch diesmal ein Ostergeschenk in einer dem halbjährigen Gehalt gleichkommenden Summe bewilligt worden. Vor Jahr und Tag trug man sich mit dem Gedanken, diese Geschenke wegfallen zu lassen und statt dessen eine Gehaltserhöhung vorzunehmen. Die Geschenke beanspruchen eine Summe von ca. 300 000 Rbl. — Der „Wolshski Westnik" (Wolgabote) macht anläßlich des im Gouvernement Kasan herrschenden Nothstandes darauf aufmerksam, daß in den Getreidestapelplätzen dieses Gouvernements nicht weniger als 1 720 000 Tschetwert Brodkorn lagern.

— 5. Mai, Abends. Generaladjutant von Güldenstubbe, Mitglied des Reichsrathes, und Generaladjutant Tschertkoff I., Adjunct des Präsidenten des Militär-Organisations- und Bildungs-Comités, sind gestorben. (W. T.)

Danzig, 7. Mai.

* [Stadtverordnetenwahl.] Bei der gestern von Vormittags 9 bis Nachmittags 4 Uhr stattgehabten Ersatzwahl eines Stadtverordneten für den dritten Wahlbezirk der dritten Wähler-Abtheilung, an Stelle des verstorbenen Bäckermeisters Rompeltien, haben von den in der Wählerliste verzeichneten 1744 stimmberechtigten Bürgern 125 ihre Stimme abgegeben. Gewählt wurde Herr Kaufmann Johannes Entz zu Stadtgebiet mit 93 Stimmen, während der vom Bürger-Verein für diese Wahl aufgestellte Candidat, Hr. Malermeister Schüßler, 30 Stimmen erhielt und 2 Stimmen sich zersplitterten. — Am 14. Mai findet nun die Ersatzwahl der ersten Wählerabtheilung statt.

* [Von der Weichsel.] Laut Telegramm aus Warschau war dort der Wasserstand gestern 2,82 Meter, heute 2,60 Meter, also um fernere 8½ Zoll gefallen. (Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der Abend-Ausgabe enthalten.)

* [Uebungsfahrten.] Die Corvette „Sophie" wird, wie bereits kurz erwähnt, behufs Ausbildung von einjährig und vierjährig Freiwilligen Uebungsfahrten in der Nord- und Ostsee unternehmen. Am 10. Mai verläßt das Schiff Wilhelmshaven, um nach der Ostsee zu gehen, in der Zeit vom 24. Juni bis 8. Juli wird es in der Danziger Bucht anwesend sein.

* [Stadtverordnetensitzung am 6. Mai.] Den Vorsitz führt Herr Otto Steffens; als Vertreter des Magistrats sind anwesend die Herren Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Hagemann und Stadtrath Strauß.

Die Verhandlungen beginnen in einer nichtöffentlichen Sitzung, in welcher zwei städtischen Unterbeamten einmalige Unterstützungen von 120 resp 90 ℳ, der Wittwe des Arbeitshaus-Aufsehers Reuter die bisherige laufende Unterstützung von monatlich 15 ℳ, der Wittwe des Portiers der Gasanstalt Schreiber eine laufende Unterstützung von monatlich 10 ℳ, der Wittwe des früheren Gasdirectors Schröder eine fernere Unterstützung von jährlich 240 ℳ, dem Stadtrath Dr. Samter eine persönliche Gehaltszulage von jährlich 300 ℳ (Erhöhung von 6000 auf 6300 ℳ), dem Stadtrath Hinze eine Erhöhung seines Gehalts von 5100 auf 5700 ℳ bewilligt wird.

Bei Beginn der öffentlichen Sitzung ergreift vor der Tagesordnung zunächst das Wort Hr. Oberbürgermeister v. Winter, um der Versammlung die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß er heute die offizielle Benachrichtigung seitens der Direction der Sparkasse von dem am Sonnabend in der General-Versammlung der Actionäre derselben einstimmig gefaßten Beschluß empfangen habe, welcher der Stadtcommune zu den Kosten der Erbauung eines neuen Lazareths in der Sandgrube eine Beihilfe von 260 000 ℳ bewilligt, damit das vortreffliche Schmiedensche Project voll zur Ausführung kommen könne. Herr v. Winter recapitulirt kurz die Geschichte dieses Projects; er verweis't dabei auf die traurige Lage unserer Lazareth-Verhältnisse und hebt hervor, daß nach dem Schmiedenschen Project neben den Verwaltungsgebäuden und der Wohnung für den Arzt mindestens zwei große Pavillons für zusammen ca. 200 Kranke. und zwar einer für chirurgische und einer für ansteckende Krankheitsfälle, errichtet werden sollen. Schon die Kosten für das Nothwendigste hätten die aus der letzten Anleihe noch verfügbaren circa 400 000 Mark um 200 000 Mark überstiegen. Wollte man aber allen in sanitärer Hinsicht zu stellenden Anforderungen genügen, so sei der Bau eines dritten Pavillons und zu diesem Zweck Vergrößerung des Bauterrains durch den Erwerb des benachbarten Rodenacker'schen Grundstücks erforderlich. In seiner lebhaften Sorge um die Beschaffung der fehlenden Mittel habe Redner sich an die Direction der Sparkasse gewandt und deren Beihilfe aus ihrem reich dotirten Reservefond erbeten. Die Einstimmigkeit, mit welcher die Actionäre der Sparkasse seiner Bitte in ihrem ganzen Umfange entsprochen, erhöhe noch wesentlich den Werth dieses liberalen und gemeinsinnigen Geschenkes. Inzwischen sei mit dem jetzigen Besitzer des Rodenackerschen Grundstücks eine Vereinbarung zum Erwerb desselben bereits abgeschlossen und Redner freue sich und erkenne dankbar an, daß auch von dieser Seite opferfreudiger Bürgersinn der Stadt entgegengebracht sei, so daß das sehr geräumige und wohl auch höher verwerthbare Grundstück für 60 000 ℳ erworben werden konnte. Dank diesem gemeinsinnigen Entgegenkommen sei die Stadt nun in der Lage, das Schmiedensche Project voll ausführen zu können. Redner spricht den Actionären und der Direction der Sparkasse seinen lebhaften Dank aus für die Förderung des humanen Werkes, er verbindet hiermit warme Worte des Dankes und liebevollen Gedenkens für den verstorbenen Geh. Commerzienrath Albrecht, welcher als Mitglied der Sparkassen-Direction die ersten Verhandlungen über die in Rede stehende Sache mit ihm geführt und sie freudig gefördert habe. Schließlich ersucht Hr. v. Winter die Versammlung, ihn zu ermächtigen, daß er nicht nur persönlich, nicht nur Namens des Magistrats, sondern auch Namens der Stadtverordneten-Versammlung dem Danziger Sparkassen-Actien-Verein Dank abstatte für das liberale Geschenk. (Allſ. Bravo!) — Der Vorsitzende constatirt darauf, daß die Versammlung einstimmig dem Antrage des Hrn. Oberbürgermeisters zustimme.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung kommt ferner noch eine dringliche Vorlage des Magistrats zur Berathung: Frau Louise Berneaud hat das Grundstück Langfuhr Blatt 202 erworben und beabsichtigt auf demselben eine Villa zu bauen. Zur Herstellung des im allgemeinen Bebauungsplan vorgeschriebenen Vorgartens sollen ihr 53 Q.-Mtr. Terrain gegen 100 ℳ Entschädigung und 315 ℳ Beitrag zur Errichtung und Befestigung der dort anzulegenden Straße abgetreten werden. Die Versammlung erkennt die Dringlichkeit der Sache an und giebt der Magistrats-Vorlage ihre Zustimmung. Endlich bewilligt die Versammlung vor der Tagesordnung dem Stadtv. Ollendorff einen zweimonatlichen, dem Stadtv. Martiny einen sechswöchentlichen Urlaub.

Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung steht zunächst die Wahl eines zweiten Ordners der Versammlung, da Hr. Schütz von diesem Amte zurückgetreten ist. Es wird der Stadtverord. Hr. Dr. Völkel gewählt.

Herr Restaurateur A. Borchert in Jäschkenthal richtet eine Eingabe an die Versammlung, in welcher er sich bereit erklärt, nach dem Bau eines neuen Förster-Diensthauses in Jäschkenthal das bisherige Forsthaus für den Restaurationsbetrieb zu pachten und für den Fall, daß ihm der Restaurationsbetrieb in dem bisherigen Umfange gestattet werde, jährlich 1800 ℳ Pacht an die Stadt zu zahlen. Die Eingabe wird auf Grund der Erklärung des Magistrats, daß er das Angebot nicht acceptiren könne, ad acta gelegt.

Von dem Protokoll über die Monats-Revision des städtischen Leihamts am 18. April nimmt die Versammlung Kenntniß; ebenso von der Mittheilung des Magistrats, daß aus dem beim städtischen Lazareth bestehenden Dienstboten- und Lehrlings-Abonnement im Etatsjahr 1883/84 an Abonnementsgeldern 3448 ℳ eingenommen und auf dieses Abonnement hin 76 versicherte Personen an 1127 Verpflegungstagen in den städtischen Kranken-Anstalten und 1 Person an 21 Verpflegungstagen in der Schneller'schen Augenklinik behandelt worden sind.

Mit der anderweiten Regulirung der Baufluchtlinie vor den Grundstücken Langefuhr an der Chaussee Nr 37—43, sowie im Erichsgang auf der Niederstadt erklärt sich die Versammlung einverstanden. Sie genehmigt ferner auf den Antrag des Magistrats: 1) daß der Lagerplatz Bleihof Nr. 9 der Bleihofs-Verwaltung noch bis Ende August 1885 zur Lagerung von Blamiserstäben gegen Abführung des aufkommenden Lagergeldes an die Stadt überlassen werden dürfe; 2) die Abtretung eines Terrainstreifens unbebaubaren Landes von 430 Qu.-Meter in Neufahrwasser an den Rentier Schultz daselbst für 300 ℳ; 3) den Verkauf des zur Straßenverbreiterung von der Stadt erworbenen Gebäudes Am Stein Nr. 1 zum sofortigen Abbruch an den Bau-Unternehmer Brotzki für dessen Meistgebot von 316 ℳ; 4) die Verpachtung der Grasnutzung des zu dem Grundstück Saspe Nr. 15 gehörigen Wiesenlandes (gemeinschaftliches Eigenthum des Lazareths und der Armen-Anstalt Pelonken) in Parzellen an Ort und Stelle; 5) die Vermiethung des Vorkellers in dem städtischen Hause Jopengasse Nr. 52 an den Kaufmann Schnarcke auf ein ferneres Jahr für 120 ℳ (bisheriger Miethszins 75 ℳ); 6) die Verpachtung eines kleinen Plätzchens neben der Feuerbude in Neuschottland an den Eigenthümer Sebastian daselbst für jährlich 1 ℳ zum Zwecke der Einzäunung; 7) die Verpachtung zweier Parzellen von 4 Hectar 45 Ar Fläche des Kämmereilandes zu Bodenbruch auf 6 Jahre an den Eigenthümer Peter Breier zu Kladauerwall für jährlich 485 ℳ; 8) die Verpachtung der Streu- und Grasnutzung auf der Anschwemmung westlich des Dünendurchbruchs zu Neufähr auf 3 Jahre an die Fischer Ewel und Kohnke daselbst für jährlich 61 ℳ — Dem städtischen Zeichenlehrer Klink wird zum Besuch der Ausstellung von Schulzeichnungen in Berlin eine Reisekosten-Entschädigung von 100 ℳ bewilligt Der mit der Ehefrau des pensionirten Schutzmanns Pätsch geschlossene Vertrag wegen Beköstigung der Polizeigefangenen für den Satz von 28 ₰ pro Kopf und Tag und 4 ₰ für jede auf ärztliche Verordnung verabreichte Portion Kaffee wird auf ein ferneres Jahr prolongirt. — Zu dem Etat der Victoria-Schule werden pro 1883/84 für den Druck und die Ausstattung des Schulprogramms (mit Abbildungen des neuen Gebäudes) 300 ℳ nachbewilligt; ferner werden an Kosten für die Gewerbesteuer-Veranlagung 75 ℳ nachbewilligt und dem Marien-Krankenhause werden für seine Grundstücke auf der Niederstadt die Real-Communal-Abgaben mit 126,40 ℳ auch pro 1884/85 erlassen.

Es folgt hierauf zunächst die Fortsetzung der in voriger Sitzung wegen vorgerückter Zeit abgebrochenen Berathung von Spezial-Etats, deren folgende noch restiren und daher zunächst erledigt werden:

1. Etat der allg. Magistrats-Verwaltung. (Referent Hr. Goldmann.) Nach der Vorlage schließt der Etat ab in Einnahme auf 36 144 ℳ, in Ausgabe auf 361 552 ℳ Von der Einnahme kommen auf Tantièmen für die Erhebung von Staatssteuern 24 000 ℳ, auf Steuern von Wanderlagern und Waaren-Auctionen 150 ℳ, auf Mahn- und Executionsgebühren 4241 ℳ, Zinsen vom Betriebsfond 6000 ℳ Von der Ausgabe entfallen auf Gehälter 274 060 ℳ, Bureau-Bedürfnisse 20 383 ℳ, Reisekosten und Diäten 1608 ℳ, Gerichtskosten und Sporteln 2033 ℳ, Archiv-Verwaltung 1600 ℳ, allgemeine Verwaltungskosten 6406 ℳ, Pensionen, Wartegelder und Unterstützungen 47 362 ℳ, Zinsen für vorübergehende Erhöhung des Betriebsfonds 3000 ℳ, Dispositionsfonds 2400 ℳ Bei Pensionen, Wartegelder und Unterstützungen sind 5235 ℳ Unterstützungen an Wittwen und Waisen städtischer Beamten, welche größtentheils bisher auf anderen Etats standen, in Zugang gestellt. Die Versammlung setzt hier noch 600 ℳ hinzu, welche für gleiche Zwecke auf dem Lazareth-Etat standen und dort von ihr abgesetzt sind, ferner 514 ℳ heute bewilligte Unterstützungen und 900 ℳ bei dem Titel Gehälter auf Grund der Beschlüsse in geheimer Sitzung.

2. Etat des Stadtmuseums. (Ref. Herr Dr. Biwko.) Der Etatsentwurf balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 8026 ℳ Von der Einnahme kommen 5026 ℳ aus Stiftungskapitalien auf und 3000 ℳ werden von der Stadt als Zuschuß gegeben. Von der Ausgabe entfallen ca. 3340 ℳ auf Verwaltungskosten, der Rest auf Unterhaltung und Erweiterung der Sammlungen. Der Etat wird, dem Antrage des Referenten gemäß, unverändert angenommen.

Ebenso 3. der Etat der Zinsen vom Kapitalfond, welcher eine Einnahme von 42 326 ℳ 63 ₰ aufführt, darunter 20 000 ℳ Zinsen von noch disponibeln Beständen aus der letzten Anleihe.

Desgleichen 4. der Etat des Sportelfonds (Ref. Hr. Röckner), in Einnahme auf 3679, in Ausgabe auf 5997 ℳ abschließend.

5. Etat der Kämmerei-Verwaltung (Ref. wie vor.): In den Etat ist zunächst, und zwar in Einnahme und Ausgabe, der als Betriebsfond dienende Bestand der Kämmereikasse mit 220 000 ℳ eingestellt. Die auf 547 967 ℳ bemessene Gesammt-Einnahme setzt sich im Uebrigen — von kleineren Beträgen abgesehen — aus folgenden Posten zusammen: Einnahmen aus dem grundherrlichen Verhältniß der Stadt 31 255 ℳ, aus Pachten und Miethen 186 787 ℳ, an Kaufschoß von Grundstücken 54 395 ℳ (3309 ℳ weniger als pro 1883/84), vom Marktverkehr 25 418 ℳ, aus der Forst-Verwaltung 2500 ℳ, an Bürgerrechtsgeld 7413 ℳ, an extraordinären Einnahmen 8737 ℳ Von der Ausgabe entfallen auf Renten 7303 ℳ, Kreis-Communalabgaben 5130 ℳ, Forstverwaltung 21 400 ℳ, Provinzial-Abgaben 106 500 ℳ, Deichbeiträge 2860 ℳ, auf das Haupt-Extraordinarium der Ausgaben 35 722 ℳ Vorbehaltlich der bei Feststellung des Haupt-Etats nothwendig werdenden Aenderungen, wird der Etat laut Vorlage in erster Lesung festgesetzt. (In zweiter Lesung wurden demselben später 20 000 ℳ beim Betriebsfond und 512 ℳ beim Extraordinarium der Ausgabe zugesetzt.)

6. Etat der Handels-Anstalten. (Ref. wie vor.) Der Entwurf des Magistrats schließt in Einnahme auf 46 970 ℳ (darunter Börsenmiethe 6049 ℳ, Stromgelder 26 588 ℳ), in Ausgabe auf 6422 ℳ ab. Die Einnahme ist um 1206, die Ausgabe um 181 ℳ höher als im vorjährigen Etat. Bei diesem Etat werden auf Grund der neueren Vereinbarungen dem Titel Börsenmiethe 258 ℳ zugesetzt, der Titel wird also auf 6307 ℳ erhöht, sonst auch dieser Etat unverändert angenommen.

Nachdem hiermit sämmtliche Spezial-Etats in erster Lesung berathen und festgestellt sind, schreitet die Versammlung zur Berathung des Haupt-Etats pro 1884/85, über welchen Hr. Berenz referirt. Der Etat balancirte nach dem vom Magistrat vorgelegten Entwurf in Einnahme und Ausgabe mit 3 253 000 ℳ Abgesehen von den Spezial-Etats, sind noch festzustellen der Fonds der Polizei-Verwaltung mit 15 859 ℳ Einnahme und 31 038 ℳ Ausgabe, der Kirchen-Verwaltung mit 12 401 ℳ Ausgabe, der Grund- und Gebäudesteuer-Zuschläge mit 210 954 ℳ Einnahme, der Wohnungssteuer desgl. mit 137 200 ℳ, der Hundesteuer mit 7839 ℳ Zuzusetzen sind ferner der Ausgabe für Rückerstattungen an Einkommensteuer 1000 ℳ, da erfahrungsmäßig 7600 ℳ gebraucht werden, während nur 6600 ℳ im Etat stehen; ebenso müssen mit Rücksicht auf die ungünstigen Erwerbs-Verhältnisse an Ausfällen bei der Communalsteuer statt 70 000 ℳ 90 000 ℳ in Aussicht genommen und dieser Posten in die Ausgabe eingestellt werden. Endlich schlägt der Referent vor, den Betriebsfond der Kämmereikasse um 20 000 ℳ zu erhöhen und dem Haupt-Extraordinarium der Ausgabe zur Abrundung des Gesammt-Etats 512 ℳ zuzusetzen. Hiernach und unter Berücksichtigung der Zu- und Absetzungen bei den Spezial-Etats würde sich der gesammte Ausgabe-Etat auf 3 296 920 ℳ stellen und zur Balancirung desselben an Communal-Einkommensteuer die Summe von 1 179 000 ℳ erforderlich sein. Die von Beamten zu erhebende Einkommensteuer beträgt im Maximum 81 334 ℳ, es bleiben also durch Zuschläge zur Einkommen- und Klassensteuer von den Bürgern noch aufzubringen 1 098 481 ℳ, das sind 252 pCt. Zuschlag, wie bisher. Der Referent schlägt vor, in dieser Höhe den Etat festzusetzen unter der Bedingung, daß der Magistrat mehr als 252 % Zuschlag zu der Staats-Einkommensteuer als Communalsteuer nicht erhebe. — Hr. Oberbürgermeister v. Winter giebt die Zusicherung, daß der Magistrat mehr als 252 % nicht erheben werde und die Versammlung setzt nunmehr ohne Debatte den Haupt-Etat nach den Vorschlägen des Referenten in erster und zweiter Lesung fest und beschließt demgemäß auch die Feststellung sämmtlicher Spezial-Etats in zweiter Lesung nur mit den durch die Abänderung des Haupt-Etats erforderlichen Abweichungen in einzelnen Ansätzen.

* [Schwurgericht.] Da die gestrige Verhandlung erst nach begonnenem Druck der Abendzeitung ihr Ende erreichte, so konnten wir nur einem Theile unserer Leser das Urtheil mittheilen, welches wir daher hier kurz wiederholen: Nachdem die Geschworenen beide Angeklagte schuldig erklärt hatten, wurde Strenge zu 8 Jahren, Walter zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

δ **Marienwerder**, 6. Mai. Der neue Fahrplan der Weichselstädtebahn bringt uns Veränderungen, die für die fernere Entwickelung des Personenverkehrs auf dieser Strecke von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein werden. Wir haben schon früher erwähnt, daß der hiesige Regierungspräsident wiederholt sowohl bei der Ostbahndirection als bei dem Minister dahin zu wirken versucht hat, daß der Vormittags 10,44 von hier abgehende Zug in Marienburg Anschluß an den Tagescourierzug erhält. Diesen Bestrebungen ist durch den neuen Fahrplan Rechnung getragen worden. Der erste Zug von Graudenz wird von dort etwa 20 Min. früher abgelassen, erhält auf

den Stationen eine geringere Aufenthaltszeit und erreicht um 11,44 Vorm. in Marienburg Anschluß an den Tagescourierzug. Ebenso wird der letzte Zug von Marienburg so zeitig abgelassen, daß man den Anschlußzug Graudenz-Laskowitz und damit weiter den Anschluß an den Abend-Courierzug erreicht. Es ist unzweifelhaft, daß die neue Verbindung lebhaft benutzt werden wird. Für die Vergnügungszügler nach Rachelshof liegt freilich der Vormittagszug jetzt noch ungünstiger als früher, und es nicht recht abzusehen, wie man den lufthungrigen und ausflugslustigen Städtern in ausreichender Weise wird entgegenkommen können. Wahrscheinlich wird man sich darauf beschränken, an Sonntagen Extrazüge nach Rachelshof abzulassen.

Vermischtes.

Berlin, 5. Mai. Für das neu zu errichtende hygienische Institut, mit welchem auch ein hygienisches Museum verbunden werden soll, sind, wie man hört, die Gebäude in der Klosterstraße bestimmt, welche die Gewerbe-Akademie in diesem Sommer verläßt.

* Wiederum ist ein Haus, an welches sich historische Erinnerungen knüpfen, dem Abbruch verfallen. Es ist dies das Eckhaus der Charlotten- und Französischen Straße, in welchem vom Jahre 1816 bis zu seinem im Jahre 1822 erfolgten Tode E. T. A. Hoffmann wohnte. Dort ist u. A. auch die reizende Erzählung „Des Vetters Eckfenster" entstanden.

* In Pegli bei Genua ist der Maler Rudolf Bendemann, der Sohn Eduard Bendemann's, im Alter von 32 Jahren gestorben. Rudolf Bendemann wurde am 11. November 1851 zu Dresden geboren, er hat seine malerische Bildung auf der Akademie zu Düsseldorf erhalten. Bei der Ausschmückung der Nationalgalerie in Berlin hat der geschickte und vielversprechende Künstler in den Sculptursälen einige der Geniengruppen in Wachsfarben ausgeführt.

* Im Wintergarten des Central-Hotels findet vom 17. bis 24. August 1884 eine Bäckerei-, Conditorei- und Kochkunst-Ausstellung, verbunden mit allen zur Bäckerei gehörigen Bedarfs-Artikeln, statt.

Hamburg. Ein Senatsantrag, das hiesige Stadt-Theater auf weitere 5 Jahre (neben freier Gas- und Wasserbenutzung, die auf 100 000 ℳ zu veranschlagen ist) mit einem Jahresbeitrag von 30 000 ℳ zu unterstützen, ist in der gestrigen Bürgerschaftssitzung auf ernste Widersprüche gestoßen. Das Ergebniß der ziemlich lebhaften Verhandlung war eine Verweisung des Senatsantrages an eine Commission. Trotz der heftigen Angriffe gegen den diesjährigen, allerdings nicht sehr rühmenswerthen Stand unseres Theaters wird doch ohne Zweifel der bewährten Direction Pollinis der beantragte Zuschuß bewilligt werden, wenn vielleicht auch nur — statt gleich auf 5 Jahre — auf einen kürzer bemessenen Zeitraum.

* Ein englischer Techniker, Namens Plunkett, hat ein sinnreiches Mittel ersonnen, um Gashähne sofort automatisch zu schließen, sobald die Flamme erlischt. Dies geschieht durch eine in der Flamme steckende dünne Metallstange, welche, sobald sie erkaltet, naturgemäß kürzer wird und binnen 20 Secunden mittelst Hebel den Hahn schließt. Damit wäre eine Hauptursache von Gasexplosionen und Gasvergiftungen beseitigt, da diese meist dadurch entstehen, daß Gashähne aus Versehen, nachdem die Flamme erloschen, offen bleiben. Den Unfällen aus undichten Leitungen wird freilich dadurch nicht gesteuert.

— Vor einigen Tagen wurde im Drury-Lane-Theater zu London von Karl Rosa's englischer Sängergesellschaft die neue Oper „Die Canterbury-Pilger" von Villiers Stanford zum ersten Male aufgeführt. Der Verlauf der von Gilbert A'Beckett erfundenen und zum Textbuch gestalteten Handlung ist in kurzen Worten folgender: Hubert, ein kühner und hübscher Londoner Geselle ist in Cicely, die Tochter des Wirthes vom berühmten „Waffenrock in Southwark", verliebt; allein der strenge Vater billigt die Liebe nicht und beschließt, seine Tochter mit Pilgern, die eben nach Canterbury ziehen, zu einer frommen Tante zu schicken. Diese Pilgerfahrt entwickelt sich zu einer Reihe von Intriguen zwischen frommen und weltlichen Wallfahrern und führt schließlich auch die Vereinigung der Liebenden herbei. Der Componist, so wird aus London geschrieben, gehört eigentlich der Schule Wagner's an, allein derjenigen Periode des Letzteren, welcher die „Meistersinger" entstammen, an welche die „Canterbury-Pilger" auch zunächst erinnern. Die Gesellenchöre sowie der Chor der Pilger, welche gleichsam Leitmotive der Oper enthalten, sind mit guter Berechnung auf alten englischen Melodien aufgebaut; doch ist die Instrumentirung zuweilen verworren, lärmend. Dagegen beweist Stanford in zwei Liebesduetten, sowie in einem Terzett und Sextett musikalisches Schöpfungstalent in hohem Grade. Das Orchester sowie der Chor waren vorzüglich; die Sänger und Sängerinnen, obgleich keine Künstler ersten Ranges, brachten ihre Partien wirksam zur Geltung. Die Ausstattung ließ nichts zu wünschen übrig.

Literarisches.

„Deutsche Revue" über das gesammte nationale Leben der Gegenwart herausgegeben von Richard Fleischer. 7. (Mai-) Heft enthält: Heinrich Viehoff, Goethe und Ulrike v. Levetzow. Erzählung. — Der Hof, die Diplomatie und die Gesellschaft von Wien. — Franz Delitzsch, Zwei wunderbare Geschichten aus der Reformationszeit. — Johannes Gad, Ueber Verdauung und Ernährung des Menschen. Eine physiologische Skizze. — Ein Wort an den Reichskanzler über die Orientpolitik. — G. F. Hertzberg, Die römische Kaiserzeit und die Forschung der Gegenwart. — J. Friedrich v. Schulte, Zur Orientirung über die Zustände in Oesterreich. II. — Paul Reis, Die drei Eisheiligen. Julius Fröbel, Constitutionalismus und Parlamentarismus. — Ludwig Stern, Die Bibliothek in Cairo. — v. Bonin, Generalmajor z. D., Kriegsaussichten für Deutschland. — Berichte aus allen Wissenschaften. L. Geßner, Die bewaffnete Neutralität. Eine Entwickelungsphase des Völkerrechts in Seekriegen. — Georg Irmer, Eine Schilderung König Gustav Adolfs von Schweden von einem Augenzeugen. — Emil Schlagintweit, Die Europäer-Freiwilligen-Corps in Britisch-Indien. — Literarische Revue. — Literarische Berichte.

Danziger Standesamt.

Vom 6. Mai.

Geburten: Postsecretär Gustav Husen, S. — Buchhalter Leo Gelsz, S. — Kaufmann Adolph Müntz, S. — Maurergeselle Oskar Warling, T. — Schuhmachergeselle Ferd. Schikowski, S. — Malergehilfe Oskar Leppack, S. — Kesselschmiedgeselle Herm. Redmann, S. — Maschinenbauer Robert Münzel, S — Arb. Eduard Ruch, T. — Schlosserges. Hermann Guntowski, T. — Arb. Rudolf Brose, T. — Schiffszimmermann Friedr. Gartmann, S.

Aufgebote: Holzcapitän Hermann Alexander Hackbarth und Wittwe Alma Malwine Romey, geb. Dähnke.

Heirathen: Schiffszimmermann Carl Wilhelm Teschke und Louise Mathilde Marks. — Arb. Andreas Schenk und Wilhelmine Henriette Nitsch. — Hausdiener Carl Ferdinand Gottlieb Wnuck und Catharina Florentine Barbara Klein. — Tapezier Friedrich Wilhelm Behrendt und Johanna Maria Martha Sprenger. — Tischlerges. Hugo Friedr. Rudolf Beck und Anna Jaworska. — Kaufmann Eduard Heinr. Czwiklinski und Auguste Eleonore Johanna Neumann.

Todesfälle: Handelsmann Simon Weinberg, 60 J. — T. d. Schlosserges. Rudolf Bluhm, 2 W. — T. des Sattlers August Howaldt, 6 M. — T. d. Tischlerges. Ferdinand Krebs, 5 M. — T. d. Maurergesellen Friedr. Retzke, todtgeb. — Frau Pauline Renate Wilhelmine Therese Günther, geb. Krüger, 38 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Amsterdam, 5. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per November 245. — Roggen loco fest, auf Termine unverändert, per Mai 160, per Oktober 161. — Rüböl loco 36½, per Mai —, per Herbst 32¼.

Bremen, 5 Mai (Schlußbericht.) Petroleum sehr fest. Standard white loco 7,65, per Juni 7,75, per Juli 7,85, per August 8,00, per August-Dezember 8,20. Alles bez

Newyork, 5. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼. Wechsel auf London 4,87¼. Cable Transfers 4,89¾. Wechsel auf Paris 5,18⅛. 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 123¼. Erie-Bahn-Actien 19⅛. Central-Parcific Bonds 112. Newyork-Centralbahn-Actien 113¼. Chicago und North Western Eisenbahn 112½.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6 Mai. Wind: SW.

Angekommen: Stag (SD.), Garrick, Sunderland, Kohlen.

Gesegelt: Mabel (SD), Mc. Kenzie, Sundswall, leer.

Im Ankommen: 3 Logger.

Thorn, 5 Mai Wasserstand: 3,12 Meter.
Wind: S. — Wetter: bedeckt, regnerisch.

Stromab:

Schlaak, Petter, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 100 000 Kilogr. Feldsteine.
Krüger, Petter, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 100 000 Kilogr. Feldsteine.
O. Krüger, Petter, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 100 000 Kilogr. Feldsteine.
Röseler, Petter, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 75 000 Kilogr. Feldsteine.
Woitire, Droßkowski, Nieszawa, Mesland, 1 Kahn, 100 000 Kilogr. Feldsteine.
Sommerfeldt, Petter, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 100 000 Kilogr. Feldsteine.
Peters, Damrath, Nieszawa, Mesland, 1 Kahn, 100 000 Kilogr. Feldsteine.

Fremde.

Hotel du Nord. Brunsig Edler v. Brun a. Dessau, General-Major. v. d. Osten n. Gemahlin a. Gannewitz, Major a. D. Dr. Herrmann a. Breslau, Militärarzt. Bamberger a. Stettin, Bernhard a. Nürnberg, Wolff a. Berlin, Schüßler a. Frankfurt a. M., Berger a. Breslau u. Simon a. Hamburg, Kaufleute.

Walters Hotel. v. Below a. Saleske, Reichstagsabgeordneter. Müller a. Miradau, Kramer n. Gemahlin a. Schneidemühl, Rittergutsbesitzer. Stohmann a. Elberfeld, Dickmann a. Chemnitz, Fabrikanten. Stobbe a. München, stud. math. Döhn n. Familie a. Pr. Stargardt, kgl. Landrath Laser n. Gemahlin a. Breslau, Schwarz a. Leipzig, Abraham a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de St. Petersburg. Hahn, Karp, Goltz a. Berlin, Sachse a. Dresden, Marquart a. Graudenz, Ulrich a. Elbing, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit gegründet 1830. Dem Rechenschaftsbericht der genannten Gesellschaft, deren Bilanz in dem Inseratentheil unserer heutigen Nummer veröffentlicht ist, entnehmen wir, daß im vergangenen Jahre bei dieser seit 53 Jahren bestehenden, zu den drei ältesten deutschen Lebensversicherungs-Anstalten gehörigen Gesellschaft 3336 Versicherungen mit über 19 900 500 ℳ abgeschlossen worden sind, 178 Versicherungen und 846 100 ℳ mehr als 1882. Der Versicherungsbestand ist dadurch Ende 1883 auf 36 786 Personen, versichert mit 201 543 550 ℳ gestiegen. Das von der Gesellschaft eingeführte System der steigenden Dividende, nach welchem die Versicherungsbeiträge mit wachsender Versicherungsdauer sich immer mehr ermäßigen, sodaß der Versicherte mit der Zeit nicht nur vollständig beitragsfrei wird, sondern sogar in den Genuß einer von Jahr zu Jahr wachsenden Rente tritt, wurde auch im vergangenen Jahre von den Versicherungsnehmern mit Vorliebe gewählt. Es sind bereits 6100 Versicherungen mit 36 560 000 ℳ diesem Dividenden-System beigetreten. Das finanzielle Ergebniß war ein außerordentlich günstiges. Der Ueberschuß belief sich auf 2 306 003,69 ℳ und gestattet für 1885 die Vertheilung einer Dividende von 42 % der ordentlichen Jahresbeiträge an die Versicherten, während sich die Dividende im Durchschnitt der letzten 5 Jahre auf 40 % und im laufenden Jahre auf 41 % stellte. Die Beiträge ermäßigen sich durch diese hohen Dividenden derart, daß die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig unbestritten zu den billigsten Gesellschaften gehört. Der Vermögensbestand betrug am 31. Dezember 1883 42 480 538 ℳ, der außer den rechnungsmäßigen Reserven angesammelte Sicherheitsfonds allein 8 381 351 ℳ. Von dem Vermögen waren 31 099 769 ℳ in mündelmäßigen Hypotheken, der Rest in anderen Sicherheiten angelegt, sodaß die Gesellschaft auch im vergangenen Jahre gleichwie in allen früheren Jahren vor jedem Verlust aus ihren Geldanlagen verschont geblieben ist.

Der Professor an der Universität zu Leipzig, Polizeiarzt Dr. Reclam, hat sich unter Anderen auch der wissenschaftlichen Untersuchung der Kaffee-Surrogate unterzogen.

An der Spitze der Zeitschrift „Gesundheit" veröffentlicht er nun folgendes Gutachten:

Der **Gesundheits-Kaffee** von Krause u. Co. in Nordhausen dürfte in Deutschland wohl als das am meisten verbreitete „Surrogat" bezeichnet werden müssen, wozu die ungewöhnliche Billigkeit des Fabrikates viel beiträgt. Denn im Einzelhandel kosten gut verpackte 400 Gramm 20 ₰. Da man für eine Tasse 6 Gramm gut aufkochen lassen soll, so erhält man 83⅔ Tassen aus einem Päckchen und es kostet mithin die Tasse des Getränkes noch nicht ¼ ₰! — Viele Personen trinken ihn noch etwas dünner, so daß dann etwa 4 Tassen erst 1 ₰ kosten.

Die Versicherung der Verkäufer: „Dieses Fabrikat ... enthält nicht das Geringste von Kaffee" haben wir durch mikroskopische Untersuchung bestätigt gefunden; ebenso die weitere, daß das Surrogat „nur aus nahrhaften Stoffen bereitet" sei. Wir erwähnen dabei, daß wir die Mühe nicht scheuten, von verschiedenen Verkäufern derartige Päckchen zu verschiedenen Zeiten zu entnehmen, und daß wir dieselben bei der Untersuchung vollständig übereinstimmend fanden, was für gewissenhafte und gleichmäßige Herstellung ein ehrendes Zeugniß ablegt. Das Surrogat sieht dem Kaffee ähnlich, schmeckt auch so im „Aufguß", aber viel milder und stumpfer bei „Abkochung". Indessen gewöhnen sich die Trinkenden so an diesen Geschmack, daß sie ihn nach einiger Zeit dem ächten Kaffee vorziehen und kein anderes Surrogat genießen mögen. Daß dasselbe völlig unschädlich ist, unterliegt nach unserer Untersuchung keinem Zweifel. Die chemische Analyse ergab in dem verkäuflichen Pulver 90,21 % Trockensubstanz und 6,81 % Asche. Es enthalten demnach 6 Gramm des Pulvers 4,41 Gramm Trockensubstanz. — In dem mit kochendem Wasser und einmaligem Aufkochen bereiteten Getränk aus 15 Gramm Surrogat fanden sich:

lösliche Extractivstoffe 6,245 Gr.,
von denen:
Stickstoff . . . . . . 0,028 „ (= 0,175 Protein)
Fett . . . . 0,027 „
Asche . . . . 0,133 „ sind.

Das Krause'sche Surrogat ist also ein wirklich nährendes Getränk und hat dabei eine dem Kaffee ähnliche Wirkung. — Denn die eigentliche Wirkung des Kaffee dürfte am wenigsten in dem „Coffeïn" zu suchen sein, sondern wesentlich in den „löslichen Extractivstoffen". Enthält doch (nach J. König) der aus 15 Gramm gebrannter Kaffee-Bohnen bereitete Aufguß nur 0,26 Gr. Coffeïn, neben 2,17 Gramm Extractivstoffen und 0,075 Gramm Stickstoff, sowie 0,61 Asche.

Der „Gesundheits-Kaffee" von Krause u. Co. in Nordhausen ist also als ein gutes Surrogat zu bezeichnen und kann recht wohl an Stelle des wirklichen Kaffee genossen werden.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute sub Nr. 1341 die Firma **Emil Hempf** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann August Emil Hempf** hier eingetragen. (1777

Danzig, den 2. Mai 1884.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist heute sub Nr. 670 die Procura des Commerzienraths **Richard Theodor Damme** hier für die Firma **Robert Petschow** hier (Nr. 980 des Firmen-Registers) eingetragen. (1776

Danzig, den 3. Mai 1884.

Königl. Amts-Gericht X.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Adolf Poschadel** (in Firma **Gustav Poschadel**) in Danzig wird, nachdem der in dem Vergleichs-Termine vom 28. März 1884 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 16. April 1884 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 2. Mai 1884. (1794

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Bei dem Vorschuß-Verein zu Konitz ist in das Genossenschafts-Register eingetragen:

An Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes, Buchhändlers **Wollsdorf**, ist für die Zeit vom 20 April 1884 bis zum 29. Octbr. 1885 der Kaufmann **Paul Werner** aus Konitz zum Vorstandsmitglied als Controleur gewählt worden. Eingetragen auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung vom 26. April 1884 zufolge Verfügung vom 2. Mai 1884 an demselben Tage. (1789

Konitz, den 2. Mai 1884.

Königl. Amts-Gericht,
Abtheilung IV.

Submission.

Die Lieferung diverser Mobiliar-Gegenstände, veranschlagt zu circa 5500 Mark, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Nachweisung und Muster der verlangten Möbel sind in der Provinzial-Irrenanstalt zu Neustadt Westpr. einzusehen.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Möbel" sind bis zum 10. Mai cr. an den Unterzeichneten einzusenden. (1221

Neustadt Westpr., 24. April 1884.

Der Director der Provinzial-Irrenanstalt.

Am 5. d. M. starb nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Simon Weinberg,

welches tief betrübt anzeigen

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet den 7., Vormitt. 11 Uhr, vom Trauerhause, Tischlergasse 30, statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Gr. Scharmachergasse Blatt 7, auf den Namen des Juveliers **Paul Kafemann** eingetragene, Gr. Scharmachergasse 7 belegene Grundstück

am 9. Juli 1884,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1650 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 10. Juli 1884,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6 verkündet werden. (1795

Danzig, den 30. April 1884.

Königliches Amtsgericht XI.

Auction.

Am 8. Mai cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Auctionslokale Pfefferstadt Nr. 37 im Wege der Zwangsvollstreckung

diverse mah., birk. u. ficht. Möbel, Gardinen, Porzellan-Geschirr, Spiegel, Herren- und Damen-Bekleidungsstücke

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Petersson,
Gerichtsvollzieher,
Pfefferstadt Nr. 37. (1623



Unsere Dampf-Schleppkähne fahren **regelmässig**

jeden Sonnabend Abend

von hier nach

Bromberg, Thorn, Wloclawek.

Ladung wird jederzeit angenommen.

Zuweisung von Gütern erbitten

Gebr. Harder,
Schäferei 20.

Dampfer-Linie Hamburg — Danzig.

In Hamburg ladet Dampfer „Thorstog". Expedition von Hamburg am **14. Mai.**

Güter-Anmeldungen erbitten

Amsinck & Hell,
Hamburg,

F. G. Reinhold,
Danzig. (1828

Pferde-Lotterie in Marienburg.

Hierdurch bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß die am 17. Mai cr. zur Verloosung gelangenden Pferde zum größten Theil bereits am Tage **vor** dem ersten Luxuspferde-Markttage, also am

15. Mai, Nachmittags

Seitens unserer Pferdeankaufs-Commission werden angekauft werden. Wir ersuchen daher diejenigen Pferdebesitzer, welche Wagen- oder Reitpferde zur Verloosung an uns verkaufen wollen, solche an dem letztgenannten Tage auf dem Pferdemarktplatze vor dem Marienthor vorführen zu lassen und ihre bezüglichen Verkaufs-Anmeldungen schon **einige Tage vorher schriftlich** an das unterzeichnete Comité zu richten und in das **Koepke**'sche Hotel „Zum König von Preußen" gelangen zu lassen.

Marienburg, den 30. April 1884.

Das Pferde-Lotterie-Comitee.

Marienburger Pferde-Lotterie. Ziehung 17. Mai. Loose a 3 M. **Königsberger Pferde-Lotterie.** Ziehung 21. Mai. Loose a 3 M. bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2. (1834

Im Conventremter des Schlosses Marienburg:
Sonntag, den 11. Mai, Nachmittags 4 Uhr,

Concert

des Königl. Musikdirectors **Fr. Joetze,**

unter gefälliger Mitwirkung der Frau **Clara Küfer,** des Herrn **F. Reutener,** Herrn Violin-Virtuosen **B. Großheim** und des Danziger Gesangvereins **(a capella-Chor).** (1832

Billets: Sitzplätze a 3 M., Stehplätze a 1,50 M. bei **L. Giesow,** Buchhandlung in Marienburg.

Seebad Westerplatte.

Die Eröffnung des Warmbades findet Donnerstag, den 8. d. Mts. statt.

Billets sind bei dem Inspector Bruchmann, Westerplatte Nr. 14, zu bekommen.

Preise wie gewöhnlich.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- u. Seebad-Actien-Gesellschaft.

Alexander Gibsone. (1811

Collection Spemann — Preis d. gbd. Bandes nur 1 Mark — Neueste Kataloge, jeden Litt. Bedarf befriedigend, gratis d. alle Buchh.

Zacherl'sche Brauerei.

Wir theilen hierdurch ganz ergebenst mit, daß wir

Herrn Adolph Punschke in Danzig

den **Allein-Verschleiß unseres Exportbieres** übertragen haben und empfehlen solches als vorzügliches Gebräu. Herr **Punschke** bezieht sein Bier regelmäßig aus den **bekannten Abtheilungen unseres Stubenrollkellers.**

München, im Mai 1884

Gebr. Schmederer,
Zacherl'sche Brauerei. (1629

Auf Obiges bezugnehmend empfehle ich Münchener Bier auch in Gebinden zum Brauereipreise mit Hinzurechnung der Fracht. **Ad. Punschke.**



Neuheiten in Hüten für Herren und Knaben

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Michaelis & Deutschland,
Hut-Fabrik, (1831
27, Langgasse 27.

Hochf. neue Kinderwagen

en gros & en detail, Lager Büttelhof 5 u. 7. Eingang Langgasse 72.

mit massiven **Holzstoffwänden** von 21,75 bis 33 M. **Elegante neueste Kinderwagen mit Korbgeflecht und Bicycelrädern** von 27 bis 48 M. **Neue Kinderwagen mit festem und abnehmbarem** Verdeck von 12 bis 24 M. und **vorzüglichem Untergestell. Krankenfahrstühle, Pappenwagen, 2- und 3rädrige Velocipedes.**

Kinderwagen-Decken und Matratzen.

Kinderlaufstühle und Fahrstühle, in welchen Kinder **unbeaufsichtigt** sitzen können, von 3 bis 21 M. **Kinderstühle mit Closet,** a 6,75 M. **Kinder-Hängematten mit Tasche** von 2,75 M. an und große von 3,50 bis 6,75 M.

Eiserne Möbel 2c.:

Neue eiserne Gartenmöbel,

Grabbänke eiserne Bettgestelle v. 6 bis 75 M., Vergoldete Kinderbettgestelle a 12 bis 29 M. **Zimmer-Closets** ohne und mit Wasserspülung von 14 bis 42 M. **Reisesessel und Stühle.**

Matratzen jeder Art für Bettstelle und Kinder-Bettstelle.

Gepolsterte Bettgestelle, auch ohne Betten zu gebrauchen, von 17,75 bis 75 M., in sehr großer Auswahl **in soliden, starken** Fabrikaten empfehlen zu billigsten Preisen

Oertell & Hundius.

Porzellan-Grabkreuze und -Bücher,

Firmen-, Thür- und Kasten-Schilder mit eingebrannter Schrift empfieht billigst die **Porzellan-Malerei** und **Handlung** von (1376

Ernst Schwarzer,
Heil. Geistgasse 11 (Glockenthor).

Israelit. Studien-beförderungs-Verein f. Ost- u. Westpreußen.

Die diesjährige **General-Versammlung** findet **Sonntag, den 11. d. Mts.,** Vormittags 12 Uhr, im Sessionszimmer der Synagoge zu Königsberg in Pr. statt. (1768

Tages-Ordnung: Bericht. Decharge. Wahl

Der Vorstand.

Künstl. Zähne, Plomben 2c.
Dr. Fr. Baumann,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langenmarkt 35, 1 Tr.

Dr. **Kniewel,**
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langgasse 64, 1. Etage.
Sprechstunden von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

Alle Sorten Glacée-Handschuhe

werden **höchst sauber u. geruchfrei gewaschen, Rehleder-Handschuhe** werden **gewaschen u. gefärbt.**

Um gefällige Aufträge bittet gütigst die verw. Post-Secretär

Joh. Freundt,
Paradiesgasse Nr. 19

Pianinos. Billig, baar oder kleine Raten. **Weidenslaufer,** Berlin NW.

Sophie Assmus,
geprüfte concessionirte Hühneraugen-Operateurin,
Danzig, Heiligegeist-Hospital,
auf dem Hofe Haus 7, zwei Treppen, Thüre 23.

Hühneraugen, eingewachsene Nägel, Ballenleiden 2c. werden bei sorgfältiger Behandlung schmerzlos entfernt.

Kirsch-, Himbeer- und Johannisbeer-Saft

empfiehlt

Louis de Veer,
Stadtgebiet b. Danzig.

Gegen Blutarmuth und deren Folgen!

Bis jetzt noch von **keinem Fabrikat,** es mag einen Namen haben, welchen es will, an **Güte übertroffen,** ist das Göttinger

Eisenoxydul-Wasser

bereitet nach Vorschrift des **Geheimen Obermedicinal-Raths Professor** Dr. **Wöhler,** welches ich den Herren Ärzten hiermit in geneigte Erinnerung bringe.

Alleiniges Depot bei

Hermann Lietzau,
Holzmarkt 1.

Göttingen, im Mai 1884.

Dr. R. Mahn.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Bilanz. Ende Dezember 1883.

Vermögensbestand.	M.	Pf.
Baare Kasse und Guthaben bei der Reichsbank	404 908	99
Wechsel und Staatspapiere	1 938 459	55
Lombarddarlehne	7 000	—
Mündelmäßige Hypotheken	31 099 769	24
Kautionsdarlehne	2 557 916	17
Policenvorschüsse	3 258 127	—
Hausgrundstück	1 076 105	07
Mobiliar	14 033	47
Am 31. Dezbr. 1883 fällige Beiträge	745 683	94
1884 zahlbar werdende Beitragsraten	881 847	64
Stückzinsen	496 687	71
	42 480 538	78

Verbindlichkeiten.	M.	Pf.
Schäden-Reserve für die Todesfallbranche	285 104	74
Prämien-Reservefonds	30 425 306	25
Fonds der Aussteuer-Versicherten	2 076 863	96
Fonds der Kautionsdarlehns-Empfänger	705 717	66
Amortisationsfonds für Hypotheken	264 163	24
Pensionsfonds der Gesellschaftsbeamten	77 188	75
Dividenden-Reservefonds (Divid.-Berth. B)	258 503	32
Vorausbezahlte Prämie	6 339	13
Sicherheitsfonds, angef. aus den Ueberschüssen a) früherer Jahre M. 6 075 348. 04; b) des Jahres 1883 „ 2 306 003. 69	8 381 351	73
	42 480 538	78

Versicherungsbestand Ende 1883: 36786 Personen, versichert mit 201543550 Mk.

Einnahme an Versicherungsbeiträgen und Zinsen im Jahre 1883: 8866983 Mk. 51 Pf.

Ausgabe für Todesfälle im Jahre 1883: 2417750 Mk. 53 Pf., seit Bestehen der Gesellschaft: 37050081 Mk.

Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.

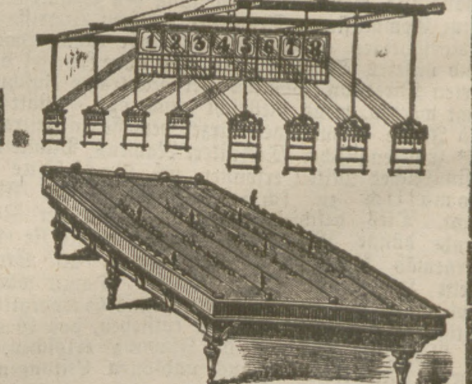
Dividende an die Versicherten im Durchschnitt der letzten 5 Jahre: **40 %,** 1884: **41 %,** 1885: **42 %** der ordentlichen Jahresbeiträge.

Weitere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter:

in Danzig: **Haaselau & Stobbe,** General-Agenten,
„ „ **Rob. Reichenberg & Döring,**
„ „ **Franz Jantzen.** (1751

Hunde-Halle.

Jockey-Billard.



Hochfeines altes Echtes Berliner Weissbier.

Apfelwein

zur Kur in vorzüglicher Qualität excl. Flasche 50 Pf. empfiehlt (979

Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse 7.

Cigaretten

aus den Fabriken
A. N. Bogdanow u. Co., St. Petersburg,
Jean Vouris, Dresden,
La Ferme, Dresden,
A. M. Eckstein und Söhne, Göttingen, empfiehlt (1840

Otto Aust, 1. Damm Nr. 10.

200 Ctr. Daber'sche weißfleisch. Saat- und Eßkartoffeln abzugeben. (1823

Selbiger, Quaschin bei Oliva

Brut-Eier von raceechten italien. Hühnern, ganz vorzügliche Eierleger, 15 St. M. 3,50 frei Poststation offerirt Frau **M. Elsel,** Gr. Böhlkau p. Löblau. [9868

150 Briefmarken für 1 M. Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg. Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Vict., etc. R. Wiering, Hamburg.

Gegen Trinkgeld kann

grober Schutt

am Bastion **„Maidloch"** abgeladen werden. Näheres **Wallplatz 12 a.,** part., rechts. (1826



Zwei elegante dunkelbraune edele Stuten

4 und 5 Jahre alt, 5 u. 6 Zoll hoch, sind in Gr. Liniewo bei Neukrug zu verkaufen. (1773

Ein paar Wagenpferde (Schweißfüchse), vierjährig, stehen zum Verkauf in **Vandelwitz** b. Christburg.

80 Hammel, verkäuflich in **Domachau** bei **Praust.**

Brauerei-Verkauf

Mein für unter- und obergährigen Betrieb bestens eingerichtetes, sehr günstig gelegenes Brauerei-Etablissement verbunden mit Sommer-Restaurant, div. Wohnungen und Ländereien — das sich event. zu jedem andern industriellen Unternehmen eignet — beabsichtige sofort zu verkaufen, oder auch zu verpachten.

Gef. Offerten sub **D. 2902** an **Haasenstein u. Vogler,** Königsberg in Pr. erbeten. (1587

Mühle zu verpachten.

Meine **hierselbst neu erbaute Mahlmühle** zu 8 Mahlgängen eingerichtet, wovon 4 Gänge Mitte Juni c. in Betrieb kommen, nach neuestem System, mit allen erforderlichen Maschinen und Silo, bin ich Willens zu verpachten. Näheres bei mir selbst.

Kahlbude bei Danzig.

Carl Selau.

Ein Kinderwagen wird zu kaufen gesucht. Adressen unter **B. 12** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In **Paleschken** per Nikolaiken (Station der Marienburg-Mlawkaer Bahn) stehen

120 Maßlämmer, 90 Southdown-Kreuzung, 30 Rambouillet zum Verkauf (1368

Bücher-Ankauf. Bibliotheken u. einzelne Werke zu höchsten Preisen pr. Cassa. Meine Lagerkataloge liefere f. 30 Pf. fr. **L. M. Glogau,** Hamburg, 23. Burstah.

Herrschaftlich gebrauchte **Kaleschen, Coupés, Jagd- u. Ponnywagen,** sämmtliche **Wagen** spurig, offen und halbverdeckt, sowie **Kutschgeschirre.** (1713
Berlin, Schiffbauerdamm 20.

In **Zoppot,** Seestraße 36, zu verkaufen: Ein **imitirter Brüsseler Teppich,** zum Belegen eines kleinen Zimmers, eine **Fenster-Marquise,** Mtr. 1,75 breit, drei **Rollständer** zum Aufhängen von Garderoben, zwei offene **Regale** für Cartons, diverse **Hutstutzen.**

Eine alte Violine, Preis 160 Thlr., zu verkaufen Röpergasse Nr. 8 II.

Ein gutes Pianino zu vermiethen Frauengasse Nr. 43 I. (1827

2 Millionen Mark (Reservefonds) will eine Versich.-Gesellschaft geg. erste Hypothek a 4½ Proc. ausleihen. Näh. d. d. Gen.-Agent **Krosch,** Hundeg. 60.

6000 M., 1. St. suche ich auf mein im Danziger Kreise beleg. Grundstück, 65 preuß. Morg. gr., mit neuen Geb.; Zinsen können auf Wunsch auch pränumerando gezahlt werden. Adr. u. 1680 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein routinirter Detail-Reisender, für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Pommern welcher mit der Kundschaft genau bekannt sein muß, wird für ein großes Confections-, Manufactur- u. Seidenwaaren-Geschäft gesucht. Adressen mit Referenzen unter Nr. 1839 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein unverh. Inspector mit nur guten Zeugnissen, welcher im Stande ist eine kleine Wirthschaft (500 Morgen) selbstständig zu führen, wird von sogleich **gesucht.** Offerten unter Nr. 1803 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Gesellschafterin, mosaischer Confession, wird für eine Dame gesucht. Offerten unt. Nr. 1772 an die Expedition dies. Blattes erb.

Erfahrene **Kupferschmiede** finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der

Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan" in Bredow.

Einen Lehrling sucht (1676
L. Saunier's Buchhandl.,
A. Scheinert, Danzig.

Eine junge Dame, welche das Hamburger Conservatorium besucht hat, wünscht noch einige Clavierstunden zu besetzen. Gef. Adressen unter Nr. 1583 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann für Material und Schank mit guter Handschrift, am liebsten von auswärts und bei gutem Gehalt gesucht 1. Damm 21 v. 1 4 U.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Juni einen tüchtigen

zuverlässigen Commis.

Adressen unter Nr. 1800 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, Obersekundaner, wünscht sofort als Lehrling in ein Bankgeschäft einzutreten. Adr. u. Nr. 1801 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine gebildete Wwe., in den dreißiger Jahren, sucht Stellung als Reisebegleiterin. Adressen werden unter 1645 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein **anspruchsloser, gebildeter Landwirth,** 5 Jahre beim Fach, auch in Schreiberei und jeder Buchführung geübt, sucht per 15. Juli eine Stelle unter directer Leitung des Prinzipals. Gefl. Offerten unter Nr. 1771 an die Expedition dies. Blattes erbeten.

Eine Dame d. in Zurückgezogenheit i. Niederkunft abwart. will, f. prakt. u. freundl. Aufnahme m. separat. Zimm. Danzig, Altes Roß 1., Bezirks-Hebamme **J. Belau.** (1734

Langgasse 66, ist v. 1. Octbr. in d. ersten Etage ein Laden-Lokal mit auch ohne vollständ. Wohngelegenheit zu vermiethen. Näh. bei **S. Abramowsky.**

Milchkannengasse 16, 2 Tr., ein Saal und Nebenzimmer zu vermiethen.

In Kl. Hammer bei Langfuhr ist im Wohnhause eine parterre belegene Wohnung, bestehend aus 2 großen und 1 kl. Zimmer, Küche und Zubehör, zum April d. J. (event. auch für den Sommer) zu vermiethen. Näheres im Bureau der Danziger Actien-Bier-Brauerei Heil. Geistgasse Nr. 126.

Eine **Sommerwohnung,** best. aus 3 Stuben n. bst. Zubehör, dicht am Walde gelegen, mit Aussicht nach der See und 10 Minuten vom Bahnhofe Zoppot gelegen, ist zu vermiethen. Auf Wunsch m. Pferdestall u. Wagenremise. Adr. u. 1778 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Privat-Mittagstisch

von 12 bis 2 Uhr,

Hamburger bürgerliche Kost, sehr nahrhaft und reichlich, finden Theilnehmer noch Aufnahme. **Im Hause 50 Pf., außer dem Hause 60 Pf.** Nähe des Holzmarkts. Gef. Meldungen sub T. Z. in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Sonntag, den 11. Mai cr.,
Mittags um 12 Uhr,
im Saale der Loge „Einigkeit":

Musikalische Matinée

gegeben von

Fräul. Katharina Brandstäter

unter gütiger Mitwirkung der Pianisten Herren **Louis** und **Georg Haupt** und geschätzter Dilettanten.

Der große Resonator-Concertflügel von **Ernst Kaps**—Dresden ist aus dem Magazin des Herrn **Const. Ziemssen.**

Billets: numerirt a 2 M., nicht numerirt a 1 M. bei **Constantin Ziemssen,** Langenmarkt 1, Eingang Matzkauschegasse. (1836

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.